

der paläographischen Analyse der reproduzierten Hss. auch eine Übersicht über die Geschichte der Kapitelbibliothek von Verona.

45. Ebenfalls mit der Veroneser Schreibschule beschäftigen sich zwei Arbeiten von TERESA und MARIA VENTURINI. TERESA VENTURINI, 'Ricerche paleografiche intorno all' arcidiacono Pacifico di Verona' (Verona 1929, 157 S., 4 Tafeln) handelt von den Hss. der 1. Hälfte des 9. Jh. und dem Einfluß, der vom Archidiakon Pacificus, dem Organisator der Veroneser Schule, ausgegangen ist. MARIA VENTURINI untersucht in entsprechender Weise das 11. Jh.: 'Vita ed attività dello Scriptorium Veronese nel sec. XI' (Verona 1930, 132 S., 4 Tafeln). Besonderes Interesse beansprucht dabei die Hs. Verona Bibl. Cap. MCIX, ein Palimpsest, dessen untere Schrift saec. XI ex. - XII in. ein Urkunden-Formelbuch enthält, von dem M. V. auf S. 129 ff. einige kleine Proben mitteilt. Da der größte Teil für das bloße Auge unlesbar sein soll, würde die Hs. wohl eine Palimpsest-Photographie verdienen.

C. E.

46. Mit erfreulicher Schnelligkeit ist dem im NA. 48, 462 n. 492 begrüßten 1. Faszikel des neuen Vatikanischen Tafelwerkes ein zweiter gefolgt: 'Epistolae et instrumenta saeculi XIII' selegunt et narraverunt B. KATTERBACH et C. SILVA-TAROUCA. Apud Bibliothecam Vaticanam MCMXXX (Exempla scripturarum edita consilio et opera procuratorum Bibliothecae et Tabularii Vaticani. Fasc. II). Auf den 40 Tafeln haben insgesamt 55 Exempla größtenteils italienischer (einige wenige deutscher, spanischer, englischer, ungarischer) Provenienz Platz gefunden: eine bunte Fülle instruktiver Schriftbilder!

N. F.

47. Wie in den letzten Jahren, so sind auch dieses Mal einige Aufsätze von Frau O. A. DOBIAŠ ROŽDESTVENSKAJA zu nennen, die mit unermüdlichem Eifer die Schätze, die in dem reichen Fonds der lateinischen Hss. der Öffentlichen Bibliothek zu Leningrad ruhen, zu heben und ihre Geheimnisse zu enträtseln bemüht ist. Im Speculum 5 (1930), 21—48 untersucht sie den Cod. Q. v. I 6—10, in Unziale des 6. Jh. geschrieben, der die Schrift des Pseudo-Rufinus De fide und Werke des Hieronymus enthält und dadurch eine besondere Bedeutung gewinnt, daß Vf. seine Entstehung in Vivarium wahrscheinlich macht und die antipelagianischen Glossen auf den Einfluß Cassiodors zurückführt; es scheint mir dabei unerweisbar und für den Historiker von geringer Bedeutung, ob wir